



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 2. Punct. Was darzu gehöret daß man geheime mündliche Gebett
wohl und mit Nutz vollbringe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

oder der Zung und Lessgen: im mündlichen Gebett wird erfordert das die Seel und das Herz zugleich mit äußerlichen Worten / mit Bewegung des Mundes / der Zungen und Lessgen bette: mit dem Mund kan männiglich betten / innerlich mit der Seel aber nicht so leichtlich. Die Kranckheiten verhindern zuzeiten das innerliche Gebett/ oder die Betrachtung/ selten aber das mündliche.

Das mündliche geheime Gebett geschieht/ wan einer in geheim für sich selbst bettet/ als eine Person die für sich selbst ist (unangesehen das solches Gebett öffentlich vor vielen anderen / und mit heller Stimm geschehe) und nicht als eine Person / welche von der Christlichen Kirchen darzu bestellet / das sie im Nahmen aller Christen bette.

Zwischen dem mündlichen geheimen Gebett/ und zwischen dem mündlichem öffentlichen Gebett ist ein großer unterschied: dan das öffentliche mündliche Gebett geschieht von etlichen gewissen Personen / welche obliegenden Ampts halber / gleich als Diener der Kirchen / darzu bestelt seyn/ das sie Gott betten/ und im Nahmen aller Christen mit ihm handeln sollen; darzu ihnen gewisse Gebetter/ oder gewisse Wörter zu betten fürgeschriben werden/ welche sie/ als gemeine Kirchen-Diener durchauß nicht / nach ihrem eigenem Sinn und Kopff/ verändern können/ aber das mündliche geheime Gebett geschieht nicht von gewissen beampften Personen / und als Kirchen-Dienern/ so von derselben darzu bestimpt seynd/ das sie im Nahmen der ganzen Christenheit betten sollen; und wan es schon von solchen Personen geschehen solte / wosern es nicht auß Befehl der Kirchen und als Dienern derselbigen geschieht/ so seynd sie nicht an die Wort gebunden/ sie können entweder etwas nach ihrer Andacht darzu setzen/ oder die Gebetter gebrauchen/ welche sie hin und her in Büchern finden / und von anderen gemacht seynd.

Das öffentliche gemeine Gebett soll in lateinischer oder griechischer Sprach geschehen/ wie es die Kirchen angeordnet/ das geheime Gebett kan in allerley Sprachen geschehen.

Es ist unnötig das ich erkläre/ wie viel an diesem mündlichen geheimen Gebett gelegen sey/ dan solches im ersten Artikel dieses Capitels im zweyten und vierten Punkten gnugam erwiesen ist. Es soll uns gnug seyn das Christus unser Heyland / welchem alle Heiligen Gottes nachgefolgt/ sich in solchem geubt/ und uns mit seinem Exempel vorgangen sey / und obwohl solches mündliches Gebett/ seinen Anfang und seine Krafft auß dem innerlichem Gebett bekommen soll/ gleich wie der Leib seine Krafft von der Seelen her hat: dannoch so ist es dem innerlichen Gebett sehr behulfflich / und thut dasselbige trefflich befürdern / gleich wie der Leib der Seelen zu helfen pflegt / nach den Worten des heiligen Augustini da er sagt: *Affectus, qui, ut uerent uita, praecipit: quia facta sunt crescit*, die innerliche Bewegungen und Annühtungen / von welchen die äußerliche Wort ihren Ursprung haben / werden durch dieselbige Wort sehr befürdert/ und nehmen heffig zu.

Der andere Punct.

Was gehöret darzu / das man das mündliche geheime Gebett wohl und mit nutz vollbringe.

Einem der wohl und nützlich betten will seynd fürnehmlich vier Ding vornehmlich. Das erste ist: das er ein reines Herz und Gewissen habe / dan das Gebett eines ubertretete s des Befehl Gottes/ ist ein abschewen vor Gott / wie der Weiseman Proverb. am 27. Cap. sagt. Die Sünd ist gleichsam wie eine dicke

nicht schwarze Wolcke / welche verhindert /
 daß man das Göttliche Liecht / und die Hitze
 der Göttlichen Liebe nicht empfinde : wie in
 dem Klaged Jeremia am 3. siehet : *Posuisti*
in nobis peccatum, ne transeat oratio :
 Von dem H. Johanne am 9. Capitel sagte
 der / so blind gewesen / und von Christo sehend
 gemacht worden : *Peccatores Deus non ex-*
audit, &c. Wir wissen daß Gott die
Sünder nicht erhöret / sondern die je-
nige welche ihm dienen / welche ihn
fürchten und lieben. Und wan sich schon
die Sünder unterstehen wolten Gott zu lo-
ben / so ist doch ihr Gebett abschertlich und
unbillig vor Gott / wie im Eccles. am 17. ge-
sprochen : Non est speciosa laus in ore pec-
catonis. Der Königlische Prophet David
spricht : Iniquitatem si aspexi in corde meo,
&c. Wofenich eine Sünd in meinem
Herzen befunde / oder lust daran em-
pfinde / alsdan erhöret mich Gott
nicht. Da Gott die Ursach geben thäte /
wannumb er die Juden nicht erhörte / unan-
gesehen / daß sie heftig und lang bettetten /
und ihr Gebett oftmahl widerholten ; sagt
er also : Manus enim vestrae plena sunt
 sanguine : Dan ewere Hand seynd voll
Blut. Jes. 2. das ist / alle ewere Werck / so
tun die Hand angedutet werden / seynd
mit dem Blut der Sünden befudlet.

Die Ursach war umb einer / so betten will
 mit reinem Hertz und Gewissen haben solle/
 wird auß der Natur des Gebetts selbst ge-
 gen. Dan die weil das Gebett ein Gespräch
 mit Gott in welchem sich die Seel mit ihm
 gleichsam vereiniget / wie ist es möglich / daß
 sich ein Sünder mit dem Allerheiligsten ver-
 einige ? daß die Finsternus mit dem Liecht
 überein komme ? daß die Liebe der Welt die
 Gelüsten des Fleischs / bey der Liebe Gottes
 seyn können ? wer ist so unbescheyden / oder
 unverschämdt / daß er in einem zerrißenen/
 besudelten Kleid / voller Läuß sich zu einem
 Fürsten oder grossen Herren nahen wolle/
 und mit ihm anfangen zu sprechen ? es ist
 nicht ein höhnlich und unbilliges Ding / daß
 man sich zu Gott nahen / ihn bitten / und mit
 ihm ohne schew sprechen oder reden wolle/
 mit einem abschertlichem stinckendem und
 schandhaftigen Gewissen ? daher sagt
 David am 36. Psalmen : *Subditus esto Deo,*
& ora eum, Das ist : Sey Gott inder-
worffen oder gehorsam : Thue nichts
wider sein Gebott / und alsdan bitte
Gott. Die bey Gott umb etwas anhalten /
begehren von ihm angesehen zu werden ;
nun wissen wir aber daß Gott noch die
Sünd / noch die Sünder anschauen können
dieneil seine Augen gang rein und klar seynd /
und beyde hassen / wie Abacuc am 2. siehet :
Mundi sunt oculi tui ne videant malum, &
ad iniquitatem respicere non poteris. und
Sapient. 14. Odio est Deo impius & impie-
tas eius.

Das andere / welches einem der recht bet-
 ten will / vonnöhten ist / daß er alle überflüssige
 Sorgen und Geschäften abschaffe : daß er
 alle unmaßige Neigungen und Gelüsten
 seines Gemüths dempffe und undertrucke.
 Der König Pharao in Egyptenland ver-
 hinderte das Volck Israel / auff daß es nicht
 an das Gebett / und Opffer / welches sie Gott
 zu thun im Sinn hatten / gedencken solte ; in
 dem er demselbigen seine Arbeit überladete.
 Eben diß thut der böse Geist mit den Men-
 schen ; dan damit er sie vom Gebett abziehe/
 überladet er sie mit vielen überflüssigen Sor-
 gen und Geschäften. Ein kleines Stäub-
 lein im Aug verhindert uns im sehen / ein klei-
 nes Steinlein in den Schuhen / daß wir
 nicht gehen können ; eine unmaßige Sorg/
 ein zu grosser Lust / so etwan einer zu diesem/
 oder zu jenem Ding hat ; ein unordentliche
 Unruhe / Zorn / Trägheit / oder der-
 gleichen

P.
 Suffren

Volum. I
 Pars I.

gleichen Nengung verhindert / das wir Gott nicht sehen / oder auch durch das Gebett zu ihm nahen können. Wan man die Neben wohl beschneidet / so treiben sie desto stärker und bringen mehr Früchten: unser Herz ist einem Nebstock gleich / je fleißiger man die vergebliche Geschäften / gleichsam unnütze Schößling und überflüssiges Holz abschaffet / und sich mit wenigeren Sachen bekümmert / je mehr es sich im Gebett stärket / und grösseren nutzen bringet. Dahero sagt der Weiseman Eccles. am 11. Fili ne in molis sint actus tui. Mein Sohn / sieh zu / das du nicht zu viel Sachen auff dich nimmest. Item am 32. Capitel des hohen Lieds Salomonis: Qui minoratur actu, percipiet sapientiam: Der sich in wenig Sachen einlasset / der wird weiß werden. Hüte dich / das unser Heyland nicht zu dir sage / was er vorzeiten zu der Martha im Evangelio sagte / Luc. 10. Martha / Martha / was bekümmerst du dich mit so vielen Sachen / da es nur mit einem genug ist: Die Ursach dessen ist / dieneil das Gebett gleichsam ein süßer und lieblicher Schlaf der Seelen ist. Nun aber wissen wir / und erfahren es täglich / das uns die Saden im Schlaf vorzukommen pflegen / welche wir gedacht / geredt / oder gethan haben. Ein Schiffman träumet von Flüssen / vom Meer / und von den Winden. Ein Paursman kommen seine Pferd und Ackerfeld im Schlaf vor: Ein Hirt gedencet im Schlaf an seine Herde. Wan du nun den Tag durch dich mit zu viel Geschäften bekümmerst / und überflüssige Sorgen hast / wan du in deinem Gemüth Zorn / Hass / Traurigkeit / oder dergleichen hast / alsdan werden sie dir im süßen Schlaf deiner Seelen / das ist / im Gebett vorkommen / sie werden dich stäts ir machen / du wirst stäts mit ihnen zu thun und zu streiten haben: die

weil du Ursach darzu geben hast / dieneil du deine Sorgen und Geschäfte nicht gemässiget / noch deine unordentliche Annahmungen genug gedämpfet und gemeistert hast.

Die Aufspäher / welche vom Josue in das Gelobte Land geschicket wurden / dasselbig zu erkundigen / zu besehen / und dem ganzen Volck widerumb bericht zu bringen / stelten sich an / wie Hyranus schreibt / als wan sie taub wären / dannit sie also in ihrem Zuhaben nicht verhindert würden.

Eine fromme Seel / welche sich vor ihrem Gebett anstellet / als wäre sie allen weltlichen unnützen Dingen taub und stum / und von überflüssigen Dingen weder reden noch hören will / damit sie ihr Gebett desto besser und andächtiger verrichte / und im geringsten nicht verhindert werde / macht sich würdig die Herrlichkeit / schöne und große Reichthumb des himmlischen Vatterlands zu sehen. Were es aber Sack / das man sich ihrer wegen spottete / und sie für narzisch hielte / so soll sie bey ihr erwegen / was David thates dan als er sich besorgt / das ihm nicht erwan die Hoffleuth und Diener des Königs Achis / bey welchem er seine Zuflucht suchte / wegen des Misgunstis / welchen sie auff ihn hatten / übel hielten / oder auch gar umb das Leben brachten / lief er sich an / als wäre er narzisch / und blieb also von ihnen unbeschädiget.

Der Prophet Elias sahe Gott in der Wüsten nicht in einem hefftigen oder Sturmwind / oder großem Gev / sondern in einem stillen kleinen Windlein. Glaub mit sicherlich und gewis / das du nimmer Gott in deinem Gebett sehen wirst / wofern du dich nicht auß dem Gedrang der weltlichen Händel machest / wofern der Wind der Eitelkeit sich nicht lage: wofern die Wirbel und Sturm nicht auffhören: wofern das Gev der Begierlichkeit und des Zorns nicht

erlöset

nützlich; und wofern du nicht ein ruhiges und scharfes Leben / deinem Veruff und Stand nach führen wirst. Durch das Gebett gehen oder stehen wir vielmehr zu Gottes die rechten Füß oder Flügel seynd unsere Gedächtnis / und die Bewegungen oder Begierden unsers Gemüths. Wan du mit deinem Füßen oder Flügeln an irdische Ding angefaßt bist / wie ist es möglich / daß du zu Gott gehen oder stehen könnest?

Gleich wie uns das Haupt oder Nahrungstrank macht / unangesehen daß alle andere Glieder gesund seynd. Eben also macht ein unmaßiges Verlangen oder Lust / und das Gedräng / und der Zwang eines oder des andern Geschäftes / eine Seel in ihrem Gebett ganz verwirret / und unruhig. Eben hiß ist Menschen an statt des Brods essen / *Walden.* wie der H. Bernardus Serm. 5. de Alimpt. sagt: *Cinerem tanquam panem manducare est, pro pane contemplationis, cinis advenum tanquam cinerem refici.* Wenn für gut Brod essen / ist anders nichts / als sich an statt des Gebetts und der Betrachtung / in zeitlichen Sorgen aufhalten.

Das dritte / welches zu einem guten Gebett erfordert wird / ist: Eine heilige / reine und aufrechte Meynung haben; Dan gleich wie ein heil ein reines und zartes Leinwat heilich macht / ein seydenes Stück noch heilicher / und am allerheftlichsten ein güldenes Stück; eben also auch eine böse Meynung so heil wohl alle Werck befudelt / wie ich anderswo gesagt im ersten Theil dieses Buchs am zwentzen Capitel / dennoch so macht sie das Gebett viel abschwlicher und heftlicher. Ein gute und aufrechte Meynung bestehet sonderlich in dem / daß man Gott im Gebett begere zu ehren / und ihm zu gefallen. Dan das Gebett ist eine Tugend / welche zum Dienst Gottes gehört. Zum andern / daß man sich mit Gott vereinige / und durch eine

R. P. Sullzen 1. Bund.

brennende Liebe gleichsam in ihn verändere / gleich wie sich Christus unser Heyland auff dem Berg Thabor in seiner Erklärung veränderte. Zum dritten / daß man Jesu Christo unserm Heyland durch eine eifferige Nachfolgung ganz gleich und ähnlich werde / in Erwekung unterschiedlicher Tugenden / welche man im Gebett erkennet und lehret. Zum vierten / daß man sich selbst verlaugne / und meiser werde über seine unmaßige Begierden und Bewegungen seines Gemüths / gleich wie der Patriarch Jacob / Genes 32. in dem er mit dem Engel ringete / welches in dem Gebett zu geschehen pflegt / von demselben Engel gelähmt wurde. Zum fünften / daß man zu höchster Vollkommenheit und Heyligkeit komme. Dan hierzu diener für allen das Gebett; man lägt das Eisen in das Jerw / nicht allein daß es warm und heiß werde / sondern auch / daß es weich werde / damit man darauf schmieden könne / was man will.

Als Moyses auff dem Berg Sinai mit Gott gehandelt hatte / und wider zum Volk kehrete / glante sein Angesicht / und warff Strahlen von sich wie Hörner; dan in seinem Gebett hatte er Stärke und Krafft bekommen / alle Feind / so ihm auff dem Weg nach dem verheissenen Land begegnen könnten / zu überwinden; Jesus Christus unser Heyland / thäte er sich nicht mit dem Gebett stärken / ehe er zu seinem Lenden gieng? Zum sechsten / daß man Gott für seine begangene Sünden gnug thue / welche eben so wohl durch das Gebett / als andere Aufwerck geschieht. Zum siebenden / daß man alsdan ein Werck des Gehorsams thue / wofern uns solches Gebett befohlen wird.

Eine böse und unreine Meynung aber bestehet in dem / warum einer darum betten wolte / daß man ihn für from / andächtig und heilig halten solle. Welches unser Heyland

den

P.
Sullzen

Volum. I
Part. I.

den Juden und Pharisieren im Evangelio gar oft vorwirfft. Zum andern / wan einer allein darumb betten wolte / damit es ihm wohl thäte / damit er einen sinnlichen Geschmack / oder auch einen innerlichen Trost haben möchte. Wie gleichfalls gemelter unser Henland den Juden verwies / in dem er zu ihnen sagte / Johannis am 6. Capitel: Ihr suchet mich / dieweil ich euch gespeiset hab / dieweil euch wohl bey mir gewesen ist. Zum 3. Wan einer auß Bewonheit betten wolte.

Das vierte / welches zu einem vollkommenen Gebett gehört / ist ein heftiges Verlangen / und (also zu reden) ein brennendes Herz zum Gebett: dan gleich wie derselbige / welcher sich mit großem Hunger und Lust zu Tisch sitzet / einen besseren Geschmack in der Speiß und im Essen empfindet / auch deswegen grösser Krafft bekommt: also hat auch derjenige / welcher sich zum Gebett begibt / auß heftigem Verlangen mit Gott zu handeln / grössern lust im Gebett / und schöpffet grössern Nutz darauß. Disß Verlangen laßet sich vielmahl außserhalb der Zeit des Gebetts sehen / in dem man zuweilen mit großem Verlangen auß die Stund des Gebetts wartet / und anders nichts wünschet / als daß sie schon zugegen wäre. Item / in dem man alles / so bald die Stund herbey kommet / liegen und stehen laßet / und sich zum Gebett begibt. Gleich wie einer der großen hunger und durst hat / alles verlaßet / und zu Tisch eylet / so gar / ehe das die rechte Zeit zu essen herbey kommen ist.

Solchen Lust zum Gebett soltu in deinem Gemüth erwecken / in Erwekung vier Ding. Zum ersten / in Erwekung / wie das Gebett ein so edles / mögliches und lustiges Ding sey / wie ich in vorigen am ersten Artikel am 4. Punct gesagt habe.

Zum 2. In Erwekung wer derselbige sey /

zu welchem du dich nahest / und mit welchem du in deinem Gebett sprichst / welcher der gütige Gott selbst ist / der uns alles / was wir wünschen und verlangen mögen / geben kan; dan er vermag alles im Himmel und auß Erden.

Zum 3. In Erwekung desjenigen / was du begehrest / welches anders nichts ist / als daß Gott gelobt / geehret und erkannt werde; daß man ihm dancke / Nachlassung der Sünden begehre; umb alle Nothturfft / ja umb den Himmel selbst anhalte. Und eben darumb sagte der H. Bonaventura / daß der Mensch mit einem andächtigen Gebett mehr verdienete / als die ganze Welt werth ist.

Zum 4. In Erwekung des großen Nutzens / welcher auß dem Gebett herkommt / und viel grösser ist / weder alle Pein und Mühe / die man im selbigen hat. Diesen Nutz kan niemand besser erkennen als der / welcher ihn durch die Erfahrung gelehret hat.

Auß diesem großen Verlangen zum Gebett wirstu in dir einen sonderlichen Effer / Lust und Gleich im Gebett spühren / und nicht handeln wie etwan ein Tagelöhner / welches allein wegen der Belohnung / und das zwar gar langsam zur Arbeit kommet / und in derselbigen vielmahl zu ruhen / oder auch zu schlaffen pflegt.

Das Gebett ist einet guten Weyrrauch gleich / Psalm 140. welcher seinen lieblichen Geruch nimmer mercken laßet / als wan er auß die heisse Kohlen gelegt wird. Gott selbst verfluchet durch den Mund des Propheten Jeremia Cap. 48. das Werck / welches man ihm mit Säumigkeit und Trägheit thut. Nun aber mußtú wohl gesehen / daß das Gebett ein Werck Gottes sey; dan er gibt uns ein / daß wir betten sollen; und die Gnad daß wir betten können. Er ist / welchen wir im Gebett ameden; ihn leben und pressen wir im Gebett / deswegen ist wohl zu besorgen

Morgens/ daß über diejenige/ welche in ihrem Gebett nachlässig und träg seyn/ solche Verwöhnung oder Verwahrnehmung kommen werde. Auf andere Werck und Geschäft/ die der Mensch den Tag durch thut/ und allem natürlichen Sachen antreffen/ begibt er sich nicht gang und gar / sondern er kehret allein (als zu reden) seine Mühe und Arbeit darzu. Wer auff das Gebett ergibt er sich gänglich/ und wendet alle Kräfte darzu an. Alle andere Werck geschehen und gehen schläffrig ab / aber diß Werck des Gebetts geschieht mit Fleiß und Wachsamkeit. Andere werden den Tag durch verrichtet / das Gebett aber des Morgens/ in dem der Mensch noch frisch und wacker ist. Wie Ecc es am 39. geschrieben: *Sultus cor suum tradet ad vigilandum hiloculo, & in conspectu altissimi deprecabitur.* Diesen Eysser und Fleiß kan man auf dem abnehmen/ wan man/ so bald die Zeit des Gebetts herbey kommet / sich nicht lang in anderen Sachen auffhaltet/ sondern alles liegen und stehen laisset / und zu dem Gebett eylet/ gleich wie Maria Magdalena thäte / welche / so bald sie von ihrer Schwester Martha verstanden / daß Christus ankomen / und auff sie wartete/ eylendes auffstund / alle/ so bey ihr waren / verlassen und dem Herzen zuhylete.

Der dritte Punct.

Auff was weiß man das mündliche geheime Gebett wohl und vollkommentlich verrichten möge.

Auff daß diß Werck und das Gebett wohl und recht verrichtet werde / so muß man vernemen / was im Anfang dessen / in der mitten / und am End zu halten sey / wie du aus folgendem zu vernemen hast.

Was im anfang oder zum ingang des mündlichen geheimen Gebetts zu halten sey.

Enlich soltu nimmer dein Gebett anfangen/ du habest dich dan zuvor der gegenwart Gottes erinnert / und ingebildet/ als wan dir die höchste Majestät zugegen wäre/ und auff all dem Thun und Lassen ein auffsehen hätte : sonderlich aber auff deine Wort. Die weiß aber dir selbst Gott als wan er zugegen wäre / inzubilden/ hab ich im vorigen Artikel im ersten Punct gezeigt. Deswegen gehe in dich selbst und in dein Herz/ und gedenc ein wenig / als wan du vor Gott und seinen heiligen Engelen / so rings umb ihn / zugegen wärest : wie du vor ihm als eine nichtswertige / unnütze Creatur vor einer so grossen Majestät stündest/ ja so gar nicht würdig wärest vor ihr zu erscheinen.

Zum 2. Thue solcher Majestät ihre gebührende Ehr/ und bette sie an / nicht allein innerlich in deinem Gemüth / (in dem du die grosse Majestät/ und deine Nichtswertigkeit erkennest und gestiehest) sondern auch äußerlich/ welche in den äußerlichen Gebärden und Anstellungen deines Leibs bestehet / in der Erbarkeit / Zucht / Eingezogenheit / und ander äußerlicher Gebühr / mit welchen einer zu erkennen gibt / daß Gott allda zugegen sey / und daß man ihn innerlich in seinem Herzen verehre und anbette. Wie der H. Augustinus lib. 3. de cura pro mortuis cap. 5. gar fein lehret und sagt: *Orantes de membris sui corporis faciunt, quod supplicanti- bus congruit, &c.* Diejenige/ welche betten/ stellen sich / ihrem Leib/ und ihren Gebärden / und ihren Gliedern nach an / gleich wie sich die / welche hefftig etwas begehren: sie fallen nider auff ihre Knie ; sie strecken ihre Hand auß ; sie legen sich so gar gang nider

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.